

treffend habe er mehrmals nach dem Kriegsrat *"geschrawen Zu beratschlagen was Mihr dergestalten verners köndten fürnemen"*. An die Sihlbrücke [Sihlbrugg] zu marschieren sei ihm von Zwyer befohlen worden. Er selber habe keineswegs diese Absicht gehabt, noch ein solches Begehren gestellt.

So sehe er denn ohne Furcht den Aussagen *"der hohen undt Nidern h. officieren Undt Soldaten"* über sein Verhalten im Felde, nämlich *"Ob Man [bei ihm] Mehrers Ein heimb Zug oder ein yffer den feindt Nachzusetzen gespürt"*, entgegen. Wenn nun Zwyer aber ausstreue, *"H. Oberst[feld-] wachtmeister [Johann Anton] Arnoldt Undt Jch syen gar zu hitzig gesin"*, widerspreche dies dem von eben diesem Zwyer erwähnten Rückzug [zur Sihlbrücke], *"allein Vermein Jch das wihr beedersits in rechte Ehrliche Undt wol erforderliche hitz gehabt haben"*.

Original
AH 30, 157-158

1656 März 2.

A

BRIEF VON [BEAT II.] ZURLAUBEN AN [BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

Was die Verhandlungen [an der Tagsatzung] zu Baden angehe, erwarte er, dass er ihn - vernehme er doch sonst kaum etwas - laufend unterrichte. *"wan wir den costen müessen Ins Recht sezen ist wenig Zuo Verhoffen und so man die Thurgewer und Louwiser nit ustrukhenlich Zuo straffen Vorbehaltet, so ist unser ansäch undt reputation dahin, und Jnskhönftig die frächeit der Unthruwen Underthanen desto grösser."* *"Und wan man alles Recht erduret hand wir nichts erhälten oder Erobert als was wir Vorhin gehebt."*

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei man über den weiteren Verlauf der Geschehnisse im Entlebuch ohne Nachrichten, *"und diser [Waffen]stillstandtsbruch von Bernern beschächen solte woll Lucern desto minder In dass proiect eingewilliget haben"*.

"Byligenden h. Pfarherren [der Freien Aemter] Kanst verschaffen, Vermein werde anträffen die Licentz so herr Legat [Federico Borromeo] geben den soldaten fleisch Zuo Essen."

Den Berner "Gul [Pferd]" könne er ihm samt Sattel und Zaumzeug durch seinen Diener zusenden.

Mutter [Euphemia Honegger] möchte wissen, wieviel Jahrlohn er der Verena gegeben habe.

"Mich rühwet der Brotschümel nüt ist Im Nie güt unguots widerfahren, hat sich doch nit lyden mögen."

"... betrifft die höchst schädlichste Amnestie undt das man Meinem h. Vattern nit alles geöffnet was vohn Baden khumen."

Original. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 30, 159

80

1656 März 4.

A

BRIEF VON [BEAT II.] ZURLAUBEN [AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

Das Schreiben der [Tagsatzungs-] Gesandten [in Baden, Georg Sidler und Jakob Andermatt,] habe ihn - müsse man doch mitansehen, *"dass die fulen abtrunigen Meyneydigen Underthanen [im Thurgau und Lugano] nit sollen Presentiert oder ufs wenigist Zuo bekhandtnus Jrer schuldt gewisen Und den beleidigten Oberkheiten die gnad. Erweysung heimgestellt Werden"* - aufs höchste entrüstet. Eine solch unangebrachte Milde sei nämlich ihrem, [der kath. Orte], Ruf sehr abträglich und ihrer *"posteritet"* viel nachteiliger als alles andere.

[Ammann und Rat] hätten ihn in der Folge beauftragt, ihren Gesandten eine entsprechende Antwort, die sie den andern präsentieren könnten, zukommenzulassen.

"Badherr [Jakob Andermatt von Walterswil] will allhie schynen, als thüege er gross widerstand. In Suma Jch bin einmal gantz perplex von des gemein wesens wegen."

Heute abend müsse er sich *"Recolligiren"*; alsdann wolle er das Schreiben an den Legaten [Federico Borromeo] formulieren. Am Sonntag solle er ihm dann einen Boten, obiges Schreiben nach Luzern zu befördern, herschicken.

Sein Pferd sende er ihm, da er in diesen Tagen *"die Knecht endern"* müsse und sich somit niemand um das Pferd kümmern könne, wieder zu.